

14. Dezember 2018

Lukas

Der Evangelist nicht nur für Weihnachten

Am Ersten Adventssonntag begann ein neues Kirchenjahr. Geändert hat auch der Evangelist, aus dessen Werk jeweils in den Gottesdiensten vorgelesen wird. Dieses Jahr hören wir an den gewöhnlichen Sonntag immer ein Stück aus dem Evangelium des Lukas. Gerade in der Weihnachtszeit ist von diesem Evangelisten viel zu hören, hat er doch das Geschehen um die Geburt überliefert und ausgeschmückt, Jesus selbst er aber nach eigener Aussage nie persönlich kennen gelernt.

Jesus der Messias

Geboren wurde Lukas vermutlich in Antiochia/Syrien. Er stammte aus einer vornehmen Familie und war mit dem Apostel Paulus befreundet, der schreibt, dass Lukas Arzt gewesen sei. In seinem Evangelium gibt Lukas wohl deshalb den Krankenheilungen Jesu grossen Raum. Besonders einfühlsam geschrieben ist die Erzählung vom barmherzigen Samariter. Er lässt auch das Feingefühl eines Arztes erkennen, indem er immer wieder zeigt, wie Jesus sich in seiner Barmherzigkeit den Heiden, Samaritern, Frauen, Kindern, Zöllnern und anderen so genannten Minderheiten oder Ausgestossenen zuwendet. Für ihn ist Jesus Christus eindeutig der Messias, der im Alten Testament prophezeit wurde und auch der Sohn Gottes, so wie er es selbst behauptet.



Bildlegende: Im neuen Kirchenjahr wird uns in den Sonntagsmessen jeweils aus dem Evangelium nach Lukas vorgelesen. (Die Kapelle in Rom mit dem Bild der Muttergottes „Salus Populi Romani“, das Lukas gemalt haben soll)

Beobachter und Menschenkenner

Lukas verstand sein Handwerk als Evangelist. Er konnte vortrefflich recherchieren, redigieren und schreiben. Er ein guter Beobachter und Menschenkenner. Diese Gaben setzte er nun ein, um genau zu recherchieren, wie es denn damals mit Jesus gewesen war und was Jesus gesagt beziehungsweise getan hatte. Im Vorwort seines Evangeliums schreibt er: „Ich habe alles von Anfang an sorgfältig erkundet.“ Seine Informationsquellen waren die Anhänger des Paulus, die er bei den Missionsreisen, die er gemeinsam mit Paulus unternahm, traf. Lukas sprach mit Augen- und Ohrenzeugen und oft auch mit der Mutter Jesu, die er besonders verehrte. Als Grundlage benutzte er darüber hinaus die bereits geschriebenen Evangelien von Markus und Matthäus. Da er für die griechische Gemeinde schrieb ist sein Evangelium auch in dieser Sprache geschrieben und er erklärt immer wieder auch Ausdrücke und Traditionen des Judentums. Und es ist sein Evangelium, das am meisten von der Gottesmutter erzählt. Kein Wunder, dass Lukas als erster ein Marienbild gemalt haben soll. Einer Legende zufolge soll es sich dabei um das Gnadenbild "Salus populi Romani" in der Kirche Santa Maria Maggiore in Rom handeln. Seit dem Mittelalter wird Lukas oft dargestellt, wie er die Muttergottes malt.

Faszinierende Weihnachtsgeschichte

Darüber hinaus gilt Lukas als Verfasser der Apostelgeschichte. Kein Wunder, denn als Begleiter des Paulus kannte er die meisten Begebenheiten aus eigenem Erleben. Immer wieder wird in seinen Texten deutlich, wie sehr ihm gerechte soziale Beziehungen am Herzen lagen – sowie das Bemühen um Sünder und die von der Gesellschaft Verachteten und Ausgestoßenen. Die beiden Werke des Heiligen Lukas – sein Evangelium und die Apostelgeschichte - werden unter dem Begriff "Lukanisches Doppelwerk" zusammengefasst. Keiner beschreibt die Weihnachtsgeschichte so faszinierend wie er. Matthäus hält sich dabei eher kurz, Markus und Johannes erwähnen sie erst gar nicht. Und so ist es kein Wunder, dass die Weihnachtsgeschichte nach Lukas auch heute noch Jahr für Jahr gern vorgelesen wird - in der Weihnachtsmesse, in der Familie, bei Krippenfeiern.

Ein Stier

Das Symbol des Evangelisten Lukas ist der Stier – eines der vier mächtigen Wesen der Apokalypse. Lukas wird oft dargestellt mit einem Buch oder einer Schriftrolle – sein Evangelium schreibend. Es gibt eine Reihe von Berufsgruppen, die ihn zu ihrem Schutzheiligen erkoren haben: Ärzte, Maler, Bildschnitzer, Drucker, Glaser. Der Überlieferung zufolge soll Lukas um das Jahr 63 im Alter von 84 Jahren als Bischof von Theben gestorben sein. Sein Fest feiern wir jedes Jahr am 18. Oktober. Jedem Christen sei empfohlen zumindest einmal alle vier Evangelien durchzulesen würde, denn die Bibel nicht kennen, heisst Christus nicht kennen. Empfehlenswert ist es, dafür mit dem Lukasevangelium anzufangen.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Weiterbildung für Katecheten

Die Fachstelle Katechese bietet im Januar mehrere Weiterbildungskurse für Katechetinnen und Katecheten an: Am 12. Januar 2019 findet eine Aus- und Weiterbildung zum Thema Sakramente, Rituale, Segnungen statt. Am 19. Januar eine Weiterbildung zum Thema Eucharistie und schliesslich am 30. Januar über Ausdrucksformen im liturgischen Raum. Anmeldungen und weitere Infos sind bei der Fachstelle Katechese im Bildungshaus St. Jodern in Visp erhältlich.

Flüchtlingsfrage

Zum ersten Mal erheben Juden, Christen und Muslime gemeinsam ihre Stimme für Flüchtlinge. Das ist eine Neuheit in der Schweiz und ein grosser Schritt im interreligiösen Dialog. In fünf Appellen rufen die im Schweizerischen Rat der Religionen vertretenden Religionsgemeinschaften zum Schutz von Flüchtlingen auf. Dazu wurde eine umfassende Erklärung veröffentlicht, die den Titel trägt: „Gegenüber ist immer ein Mensch“. Sie kann auf der Homepage bischoefe.ch/dokumente heruntergeladen werden.

KID/pm